

# Mittendrin statt nur dabei

## Mein erstes MTB-Endurorennen

Wie jedes Jahr starteten wir auch heuer mit einer vor Ostern geplanten Reise in den Süden, um so richtig in die Bikesaison zu starten.

Vorletztes Jahr wars der Gardasee, letztes Jahr Finale Ligure, und heuer soll es Punta Ala werden. Warum? Der wunderbare toskanische Küstenort gilt seit wenigen Jahren als Geheimtipp für toll MTB-Trails, wunderschöne Landschaft gepaart mit mediterranem Klima und kulturell und kulinarischen Attraktionen - und das ohne viel Tourismus. Die Toskana hat eben viele wunderbare Seiten, auch für Mt-bike- und EndurofreundInnen!



Nach kleineren Recherchetätigkeiten ist dann auch schon ein 9-Tage Urlaub geplant mit 2 Shuttletagen und allem was dazu gehört ... wirklich allem? - Nein, nicht ganz: Denn gerade nachdem der Termin im Kalender eingetragen ist, stolpern wir über einen Newsbeitrag, welcher die European Enduro Series ankündigt. Die start mit einem Auftakt in Punta Ala genau an jenem Wochenende, an dem wir noch in Punta Ala geplanterweise sind ... Besser gleich mitmachen als nur zuschauen sag ich mir und melde mich auch gleich an; gerade wo mir bei einer gemeinsamen Bikeausfahrt eine Kollegin gerade erst von ihrer ersten Endurorennteilnahme im Vorjahr erzählt hat.

www.sacemont.com/de/Rennen/Punta-Ala

### Punta Ala (ITA)

#1 European Enduro Series  
19 - 20 Apr 2014

Teilnehmer

Nachname	Vorname
JEANQUARTIER	Fleur

Team: velochicks.at  
Nat.: AUT  
Class: Amateur Women

Die Woche in Punta Ala vor dem besagten Rennwochenende verläuft wie jeder tolle Bikeurlaub, nur dass ich mir an den 2 Shuttletagen auch gleich einige der vermeintlichen Stages des Endurorennens genauer betrachte. Zum Line Merken reichte die Zeit zwar nicht wirklich, aber ich sehe gleich, dass die Abfahrten alle gut machbar sind und das gibt mir Vertrauen, dass das Rennen auch ein Spass und nicht nur Abenteuer sein wird. Wie das Rennen dann genau ablaufen wird weiss ich zu diesem Zeitpunkt aber natürlich noch nicht. Die Stages sind bis



zum Rennwochenende geheim.

Dann startet auch schon das Rennwochenende:

Am Samstag fand am späten Nachmittag der Prolog statt. Langsam merke ich eine Anspannung aufsteigen. Das ist ja doch das erste Mal und ich weiss nicht so recht was da auf mich zu kommt, da ich die Prolog-Strecke bis dahin noch nicht gesehen habe.



Ich begeben mich zum Startpunkt und erwarte quasi blind im Gelsendschlingel des Küstenwaldes darauf, dass die ersten Rennteilnehmerinnen starten. Wegen Zeitmessungsschwierigkeiten verzögert sich der Start nochmals. Neben Gelsengeschwirre lerne ich eine nette israelische Teilnehmerin kennen, die auch gleich vor mir starten wird. Bisher sind wir nur zuzweit. Wir spassen gemeinsam, ob wir einfach langsamer fahren sollen, da ja alle, die nicht beim Prolog teilnehmen, 200% der Prologsiegerinnenzeit erhalten. Wir rätseln noch etwas gemeinsam, wo denn die anderen Amateurinnen alle bleiben, aber dann heißt es schon los. Ich stehe am Start, balanciere auf den Pedalen und sehe, wie die Zeit runter zählt. Der Pulsschlag steigt und ehe ich mich verseehe bin ich schon mittendrin im Pedalieren. Hinter jeder Kurve warten Zurufe, Tröten und Fotokameras und nach kurzer Zeit fängt meine Lunge derart zu brennen an, was ich auch nach einer Stunde nach dem Prolog noch spüren werde, aber das ist ok, ich erlebe soeben ein atemberaubendes Bikeerlebnis. Dass ich dann die Finish-gerade übersehe und einfach weiterfahre wundert mich nicht, denn so viele neue Eindrücke auf einmal muss ich erst mal verarbeiten. Erst als ich erkenne, dass ich schon längst nicht mehr im befunden Prologbereich bin, sondern schon längst am Transferweg zur Stage 4, eine der Stages, die am nächsten Tag beim eigentlich Rennen gefahren werden sollen, befinde, holt mich auch schon einer der Organisatoren ein und ruft mir zu, dass ich schon lange am Ziel vorbei bin. Zurück am Prologzielbereich umarmt mich freundlich der Moderator, freut sich, dass alles ok ist und wünscht mir Glück für den folgenden Renntag. Mit brennender Lunge aber zufrieden genießen wir noch einen Cappuccino bei Sonnenuntergang.



Am nächsten Tag starten wir dann in das eigentliche Rennen, aber lustigerweise: Zuzweit! Keine einzige der anderen 10 angemeldeten Amateurinnen ist erschienen. Die Organisatorin sagt uns kurz vorm Start noch, dass wir das Rennen dann wohl unter uns beiden ausmachen. Also jetzt heißt es dann nur noch durchkommen sagen wir uns. Hauptsache wir schaffen es unverletzt durch den Renntag und rechtzeitig zu den einzelnen Stage-Startzeiten. Mit den Startzeiten am Rahmen und kleinen Pickeln auf den Laufrädern starten wir auch in einen tollen Tag. Die Zeiten zwischen den Stages sind gut bemessen, wir haben genügend Zeit für Trinken, Jausnen und umhelmen zwischen den Stages.

Nach kurzer Zeit stelle ich mir nochmal die Frage:

Einmal und nie wieder oder einmal und immer wieder? - Ich behaupte nun zweiteres!

Ein Teilnehmer, den ich auf den Transferfahrten treffe und mit dem ich ins Gespräch komme erzählt ähnliches zum Thema: Im vorigen Jahr war es das erste Mal und

und in der Zwischenzeit habe er bereits 5 mal wieder teilgenommen ... also scheinbar bleiben die Leute dabei ...

Die letzte Stage startet mit Ausblick auf das Meer.

Auch diese Stage habe ich zuvor noch nicht gekannt, Ein paar steile Anstiege wie auch schon auf den zwei Stages zuvor warten auch auf der letzten Stage noch zwischenzeitlich immer wieder auf, um den Puls noch einmal extra hoch zutreiben, aber die Stage macht viel Spass und ich komme mit einem Lächeln im Gesicht ins Ziel.

Ein letzter Transfer in den Start- und Zielbereich direkt am Strand und mein erstes Endurorennen findet ein tolles Ende. Wer hätte sich das gedacht, ich werde sogar auch noch auf die Tribüne gebeten um mir ein kleines Geschenksackerl für den zweiten Platz über-



reich zu lassen.

Wie man so schön sagt: nach dem Urlaub ist vor dem Urlaub also mal planen was als nächstes so kommt... vielleicht bin ich ja das nächste Mal bereits mit einer weiteren Velochick auf den Transferwegen unterwegs! :)